Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung

Herausgeber: Pro Senectute Schweiz

Band: 77 (1999)

Heft: 4

Rubrik: Zeitlupe Umfrage : zur letzten Zeitlupe-Umfrage : lassen Sie andere mitlachen!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZEITLUPE
UMFRAGE

Zur letzten Zeitlupe-Umfrage:

Lassen Sie andere mitlachen!

In der letzten «Zeitlupe» haben wir Sie aufgefordert, uns Ihren liebsten Witz zu schicken. Eine wahre Flut von Zuschriften ist seither bei uns eingegangen: Anekdoten, der berühmte Kindermund, Aphorismen, Frauenwitze, Männerwitze, Lehrerwitze, Pfarrerwitze, Appenzellerwitze voll naiven, frivolen und auch schwarzen Humors ... weit über 200 Exemplare. Leider können wir hier nur eine kleine Auswahl davon berücksichtigen. Wir werden aber in Zukunft immer wieder auf diesen Vorrat zurückgreifen und das eine oder andere Müsterchen publizieren (und natürlich auch honorieren).

Apropos schwarzer Humor: Infolge einer technischen Panne war im letzten Heft auf Seite 9 im Comic von Mike van Audenhove der Text unleserlich geworden. Das hat etliche Leserinnen und Leser geärgert. Uns auch. Deshalb drucken wir den Comic auf der nebenstehenden Seite noch einmal ab. Und nun: Lachen Sie mit!

Am Jahrmarkt in St. Gallen macht sich ein Appenzeller Bäuerlein über die feilgebotenen Schüblige lustig und behauptet keck, davon könne er ohne weiteres zehn Stück verspeisen. Die Umstehenden nehmen den Prahlhans beim Wort, und dieser beginnt lachend, die Würste hinunter zu schlingen. Bis sieben kommt er spielend, beim achten Schüblig beginnt es zu harzen, und die neunte Wurst schafft er nur noch mit grösster Mühe. Da packt er die übrig gebliebene zehnte Wurst, schlägt sie wütend über die Tischkante und knurrt: «Wenn i gwesst hett, dass i dii numme meh möcht, hett i dii z'erscht g'fresse!!»

H. Ueli Preisig, Münchenstein

Sagt der liebe Gott zu Petrus: «Sag mal, was haben die da unten wieder für eine Wetterprognose?» Petrus gibt Auskunft. Sagt der liebe Gott: «Also gut, machen wir das Gegenteil!»

M. Schenk, Dietlikon

Hansli geht in den Konsum zum Posten. Zurückgekehrt sagt er zur Mutter: «Du Muetter, jetz het ds Konsumfröilein gseit, i glychi em Vatter.» – «Das wird scho so sy», antwortet die Mutter. Als Hansli wieder einmal vom Posten heimkommt, berichtet er: «Du Muetter, jetz het ds Konsumfröilein gseit, ich glychi gäng meh em Vatter.» – «Aba», sagt die Mutter, «du wirsch dänk o da gstange sy wie ne Löu.»

O. Pulfer, Kallnach

Haben Sie schon gehört: In Kitzbühel dürfen die Bauern erst im August mit der Heuernte beginnen ... damit sie sicher sind, dass auch der letzte Schweizer unten ist.

Finy Schweizer, Oftringen

«Lieber Mann», schreibt eine Frau ihrem Angetrauten, der gerade im Militärdienst weilt, «ich teile dir mit, dass ich heute einen gesunden Sohn geboren habe. Leider kann ich ihn nicht stillen. Ich habe daher eine Amme genommen. Sie ist schwarz, das Kind ist auch schwarz.» Der Mann schreibt zurück: «... dass das Kind schwarz ist, macht nichts. Hauptsache, es ist gesund.» Und seinem Vater schreibt er: «Lieber Vater, meine Frau hat einen gesunden Sohn geboren. Leider kann sie ihn nicht stillen. Sie hat eine Amme genommen. Die ist schwarz, das Kind auch.» Der Vater schreibt ihm zurück: «Lieber Sohn, wie sich im Leben doch alles wiederholt! Als du geboren wurdes, konnte dich deine Mutter auch nicht stillen. Wir gaben dir Kuhmilch, und du bist ein Rindvieh geworden.»

Leopoldine Gaigg, Bottenwil

Zwei Knaben und ein Mädchen spielen nackt am Strand. Da sagt plötzlich der kleine Knabe zu seinem Freund: «Du schau mal, die Karin hat ja gar nicht das gleiche wie wir!» Darauf entgegnet der Grössere: «Nicht so laut, das sind arme Flüchtlinge, die haben alles verloren.»

Margrit Sidler, Pfäffikon

Im Gefängnis sagt der Direktor zum Gefängniswärter: «Morn muess dänn da alles tipptopp i der Ornig sii. Morn chunnt de Juschtizdirärkter.» – «Soso» meint der Wärter, «händs jetz de äntli au verwütscht.»

Margrit Hohl, Langnau a.A.

Eine Dame besucht eine Ausstellung für moderne Kunst. Kopfschüttelnd steht sie vor einem Bild und merkt erst jetzt, dass sie die Brille zu Hause vergessen hat. Sie fragt einen Besucher: «Können Sie mir sagen, wer dieses scheussliche Bild gemalt hat?» – «Ach gute Frau», bekommt sie zur Antwort, «das ist kein Bild, das ist ein Spiegel.»

Marie Fischer, Untervaz

Ein Dienstmädchen meldet sich bei einer Bäuerin. Nach einem Gespräch über die Arbeit fragt das Mädchen nach dem Lohn. «Für den Anfang zwanzig Franken in der Stunde», sagt die Bäuerin, «später dann mehr.» Das Dienstmädchen: «Gut, dann komme ich später.»

Karl Frischknecht, Horn

Ganzheitliches Augentraining
für Brillen- und Nicht-Brillenträger
Wieder besser sehen durch Anheben der Lebensenergie und Wahrnehmungserweiterung.
Wochenendkurse – in Zürich, Aesch BL, Bern, Horgen, Füringen NW, Baden, Bülach, Basel.
Fortlaufende Kurse in 9 Orten.
Wochenkurse:
– in Amden (mit Feldenkrais-Arbeit) 5. bis 11. Juni 1999
– in Wienacht 20. bis 26. Juni 1999
– in Wienacht 31. Okt. bis 5. Nov. 1999
Franz Lüthi, Sehkurse
Im Buech 9
CH-9247 Henau
Tel. und Fax 071 951 22 70

APROPOS ROSEN... GESTERN HAB' ICH EIN PAAR GANZ SCHÖNE GELBE DEM FRITZ ZUM 80. GEBURTSTAG AUF'S GRAB GELEGT
WIE DIE ZEIT VERGEHT.
JA DU! SCHON VIERTEL NACH FÜNF
TIAP TIAP

ACH JA, DER FRITZ... WAS DER ARME MANN NICHT ALLES HAT EINSTECKEN MÜSSEN.....
WENIGSTENS HAT ER AUSTEILEN KÖNNEN...
WARTEN MUSS ER IMMERHIN NICHT MEHR.

JA JA.....ER HAT'S HINTER SICH. MICH NIMMT'S JA NUR WUNDER, WER ALS NÄCHSTES DRAN IST.
D'VRENI, IRMA!!
D'VRENI KOMMT ALS NÄCHSTE DRAN!

UIIH VRENI!! STIMMT DAS?!
ICH WART' SCHON DIE LÄNGSTE ZEIT, DRAUF, IRMA.

UND JETZT HOPP! SONST TRIFFT ES DICH NOCH VORHER!

ALSO BESSER DU HÖRST JETZT ENDLICH AUF ZU MISCHEN UND TEILST UNS BITTE SCHÖN DIE KARTEN AUS!!
ES SIND SCHON LEUTE BEIM MISCHEN GESTORBEN!

ZEITLUPE UMFRAGE

Hans stört in der Schule sehr oft den Unterricht, ist frech und passt nie auf. Einmal wird es der Lehrerin zu bunt und sie gibt Hans mit dem Lineal eins auf den Hintern. Hans lässt sich nicht anmerken, dass es ihm weh tut. Nach der Schule geht er heim, stellt sich rückwärts gegen den Spiegel, zieht die Hose hinunter, schaut den Hintern an und sagt: «Ich has doch dänkt, gschpalte.»

Olga Bärtschi, Langenthal

«Stimmt es, Mami, dass mich der Storch gebracht hat?», fragt die kleine Susi. «Ja, Susilein, dich hat der Storch gebracht!» – «Und dich Mami, hat dich auch der Storch gebracht?» – «Ja, mich hat auch der Storch gebracht.» – «Und die Omi? Hat die auch der Storch gebracht?» – «Ja, mein Kind, Omi hat auch der Storch gebracht.» Am andern Tag in der Schule muss Susi einen Aufsatz schreiben zum Thema «Meine Familie», und da liest die Lehrerin mit grossem Erstaunen: «Aus authentischer Quelle weiss ich, dass in unserer Familie seit drei Generationen kein Sexualverkehr stattgefunden hat.»

Christel Ehrhorn, Winterthur

Ein Pfarrer hört, wie ein kleiner Bub flucht. Der Geistliche ganz entsetzt: «Jesses Buebli, wo hescht du eso glehrd fluechen?» Darauf der Bub: «Das chan me nid lehren, das ischt en Gab!»

Rosy Joos, Arezen

En Appezeller isch uf Züri gange, do seit er ämene Zürcher «Guete Tag!» De Zürcher het nüd dergliiche do, do seit de Appezeller zum Zürcher: «Ich han Ine guete Tag gseit, worum grüessed Sie mi nid?» Do seit de Zürcher: «I grüss nöd jede Löli!» Do seid de Appezelle zunem: «I scho!»

Anton Wyss, Würenlos

Der Vater schickt seinen Sohn in die Eisenwarenhandlung. «I sött e Underlybsschaber für d Grossmueter ha», sagt der Bub zum Verkäufer. Der Mann stutzt und ruft den Vater an, um zu fragen,was er brauche. Der Vater: «I ha doch dänkt, er chönns nid bhalte. E Underlagsschybe für e grossi Muetere sött i ha.»

Nicht genannt sein wollende Leserin

Die Tochter eines Musikprofessors klagt einer Freundin ihr Leid über ihr letztes Liebesabenteuer: «Erst war er beethövlich, dann mozärtlich, dann lockte er mich mit Liszt zum Bach, nun ist das Mendelssöhnchen da und ich weiss nicht wo Hindemith.»

Erika Vollenweider, Winterthur

Ein Schulinspektor fragt in der Literaturstunde den Knaben Hans, was er vom «Zerbrochenen Krug» wisse. Verdattert beteuert Hans, dass er damit sicher nichts zu tun habe. Wegen dieser literarischen Unkenntnis wendet sich der Inspektor an den Lehrer. Dieser verteidigt den Schüler mit dem Hinweis, dass dieser wahrheitsliebend und ehrlich sei und sicherlich keine Schuld an den Scherben trage. Dem Inspektor wird das zu viel und er verfasst eine Beschwerdeschrift an die Schulpflege wegen Hans und Lehrer und «Zerbrochenem Krug». Postwendend kommt die Antwort: Hans' Vater sei eine politische Grösse und in der gleichen Partei wie der Inspektor selber; es sei klüger, wegen dieser Bagatelle kein solches Aufheben zu machen, besonders da nächstes Jahr Wahlen stattfänden. Die zweite Beschwerde geht an die Erziehungsdirektion wegen Hans, Lehrer und Schulpflege und deren Ignoranz bezüglich «Zerbrochenem Krug». Die Antwort der Erziehungsdirektion lautet, man habe bereits etwas von der Sache gehört, wolle jedoch deswegen «kein Büro aufmachen»; «sagen Sie, was der Krug kostet. Wir werden den Betrag ersetzen und hoffen, dass damit in dieser Sache endlich wieder Ruhe einkehrt.» Der Inspektor gibt auf.

Felix Vogel, Zürich

Der kleine Hansli will seine Mutter in den 1. April schicken. Die Mutter sitzt in der Stube und strickt. «Du Mueter, i der Chuchi häts en främde Maa, s Marieli sitzt em uf de Chnüü.» Die Mutter steht auf und will nachsehen, doch da ruft Hansli: «Mueter, musch nid go luege, s isch nu de Vater. April, April.»

Frau Dütschler, Kloten

Bundesrat Ogi ist ein eifriger Kreuzworträtsler. Drei Buchstaben für den Namen eines Bundesrates sind gefragt. Er denkt nach und bittet endlich seine Frau um Rat. «Das wirst du doch wohl finden», gibt sie zur Antwort. «Aha», sagt Ogi endlich, «ICH.»

O. Pulfer, Kallnach

Kleiderschürzen + Kasack

bis Gr. 58 bzw. 56, Baumwolle, schlankmachender Schnitt, dezente Buntfarben und uni, ohne Arm, /- oder fl-Arm, mit Reissverschluss oder Knöpfen. Verlangen Sie unverbindlich eine Auswahl.

Büstenhalter, Hosencorselets, Corselet, Schlüpferhosen

bis Kleidergrösse 58, in verschiedenen Ausführungen. **Verlangen Sie den Gratisprospekt.**

***Massanfertigungen** sowie spez. **Stützmieder** für Rücken nach Mass auf telefonische Voranmeldung.*

***DAS** Spezialversandhaus*

Wildi Textil + Versand,
5502 Hunzenschwil
Tel. 062 897 31 11,
Fax 062 897 36 22

Die Zeitlupe-Umfrage

Unsere Leserinnen und Leser werden in jeder Zeitlupe zum Hauptthema nach ihrer Meinung gefragt. Eine Auswahl aus den oft zahlreichen Antworten wird jeweils in der folgenden Nummer veröffentlicht, wobei sich die Redaktion Kürzungen der Texte vorbehält.

In dieser Nummer finden Sie den Aufruf auf Seite 17.